

Zurücknehmen (*Verb*) •, Präteritum: nahm zu-rück, Partizip II: zu-rück-ge-nom-men
[1] etwas wieder annehmen, was man schon einmal hatte, wieder in Besitz nehmen
[2] etwas Geschehenes/Gesagtes ungeschehen/ungesagt machen, etwas berichtigen
[3] reflexiv: weniger intensiv/laut/dominant auftreten

[1] etwas wieder annehmen, was man schon einmal hatte, wieder in Besitz nehmen • festhalten • loslassen

Es wird mit Wasserwagen hantiert, hat irgendwer das Maßband gesehen? Der Media Player gibt den Geist auf, heftiges Fluchen. Die letzten verstreuten Bleistifte werden von den Sockeln gepflückt, Verpackungsmaterial hinter die Tür gestopft –

Es ist Zeit.

Eine Vernissage ist eine seltsame Art von Weihe. Aus der MP4 Datei am Desktop ist ein Film geworden, der wunderbar gerade die schmale Seite des Raumes aufhellt. Die Leinwand, die noch vor Tagen am Boden herumgelegen ist, mit nichts weiter als der beiläufigen Hoffnung, dass niemand draufsteigt, hängt jetzt erhaben und zentriert an der weißen Wand.

Eine Vernissage ist eine Einbahnstraße, umkehren verboten. Ich habe ein Muster in die Welt gezeichnet, scharf gestellt und ausgelöst, steh dazu! Der Teil von dir, geborgen und vorsichtig ans Licht gelockt, kollabiert in fremde Augen. Unsere Beziehung hat einen Namen bekommen: die Urheberschaft, das geistige Eigentum. Aber die Nabelschnur ist durch. Stehst unter mir, halb Mutter, halb Bodyguard, am Rande des Scheinwerferlichts und siehst mir nicht einmal mehr ähnlich.


Eugénie Desmedt

ZURÜCKNEHMEN

Wenn sie doch jemand erkennt, unsere Ähnlichkeit, dann wirst du befragt. Du schreibst meine Erklärung in den Stein, suggerierst ein Konzept, als wäre ich aus deinem Kopf geboren und nicht aus deinem Magen.

[2] etwas Geschehenes/Gesagtes ungeschehen/ungesagt machen, etwas berichtigen • sehnen nach Stille

In der Wahrscheinlichkeitsrechnung definiert man einen Ereignisraum als den Raum aller möglichen Ergebnisse. {Kopf, Zahl} bei einem Münzwurf, {Kopf - Zahl, Kopf - Kopf, Zahl - Kopf, Zahl - Zahl} bei zwei. Die Möglichkeiten liegen horizontal nebeneinander, an der Schwelle zur Realität.

In dem Moment, in dem die Münze aufkommt, brechen die Möglichkeiten in sich zusammen. Die Linse stellt scharf, löst aus. Der Singular ist gebildet, durch den Ereignisraum führt jetzt eine Straße.

Eine Straße verlegen (Aktivität) • besetzen, bebauen • asphaltieren • sich einen Ort zugänglich zu machen • Sinn verlegen

Ein Kunstwerk ist immer auch eine Straße. Mit jeder Entscheidung im Prozess spaltet sich ein Teil des Ereignisraums ab und geht verloren - die unscharfen Möglichkeiten, die nie wieder möglich sein werden. Manchmal sehe ich Straßen in der Landschaft und würde sie gerne wegräumen, den Asphalt einfach vom Gras pflücken und wieder einrollen, wie Kunstrasen.

[3] reflexiv: weniger intensiv/laut/dominant auftreten • sich selbst aus der Gleichung nehmen

Stille (Entscheidung) • nicht zu brechen, nicht zu lenken, ja keine Möglichkeit entwenden • keine Trennung hervorrufen • das Verlangen nach der eigenen Effektivität

Ist hier etwas verloren? Gewonnen? Ausgetauscht? Getrennt? Ein Verlust kann auch eine Erleichterung sein, ein Phantomschmerz außerhalb des Körpers.

To take back (*verb*) • past tense: took back, past participle: ta-ken back
[1] to retake possession of something that was previously owned, to reclaim
[2] to undo/unsay something, to correct
[3] reflexive: to appear less intense/loud/dominant

[1] to retake possession of something that was previously owned, to reclaim • to hold tight • to let go

Levels are being handed around, has anybody seen the tape measure? The media player chooses the worst possible time to run out of battery, violent swearing. The last scattered pencils are gathered from the pedestals, packing material stuffed behind the door –

It's time.

TAKE

An exhibition opening is a strange kind of consecration. The MP4 file from the desktop has become a film, majestically brightening the narrow side of the room. The canvas that was lying on the floor just a few days ago with nothing but the passing hope that no one will step on it, now looks down from the centre of the white wall.

An opening is a one-way street, reversing prohibited. I've drawn a pattern into the world, brought it into focus, shutter released. Own it! This part of you, salvaged and carefully lured into the light, collapses into stranger's eyes. Our relationship has been named: authorship, intellectual property. But the cord is cut. Standing beneath me, half mother, half bodyguard, on the edge of the spotlight, all similarity gone.

TO

TO

On the off chance that somebody does recognise our likeness, you'll be questioned. You'll write my description in stone, suggesting a concept as if I was born from your head and not your stomach.

[2] to undo/unsay something, to correct • a desire for silence

In probability theory, a sample space is defined as the space of all possible outcomes. {head, tails} for one coin toss, {head - tails, head - head, tails - head, tails - tails} for two. The possibilities lie next to each other on the brink of reality.

BACK

The moment the coin lands, the sample space collapses. The lens in focus, releases the shutter. The plural has become singular and suddenly there is a street going through the sample space.

to lay a road (*activity*) • to occupy, to build on • to cement • to make some place accessible • to lay meaning

An artwork can never not be a street. With every decision in the process a part of the sample space splits off and is lost – the unsharp possibilities that will never again be possible. Sometimes I see roads and I want to clean them away, just pluck the asphalt from the grass and roll it back up, like artificial turf.

[3] reflexive: to appear less intense/loud/dominant • to remove oneself from the equation

Silence (*decision*) • not to break, not to steer, not to take away any possibility
• to evoke no separation • the desire to be inconsequential

Is something lost here? Gained? Exchanged? Separated?
A loss can also be a relief, a phantom pain outside the body.